

Kulturdenkmal Terrassenweinberg

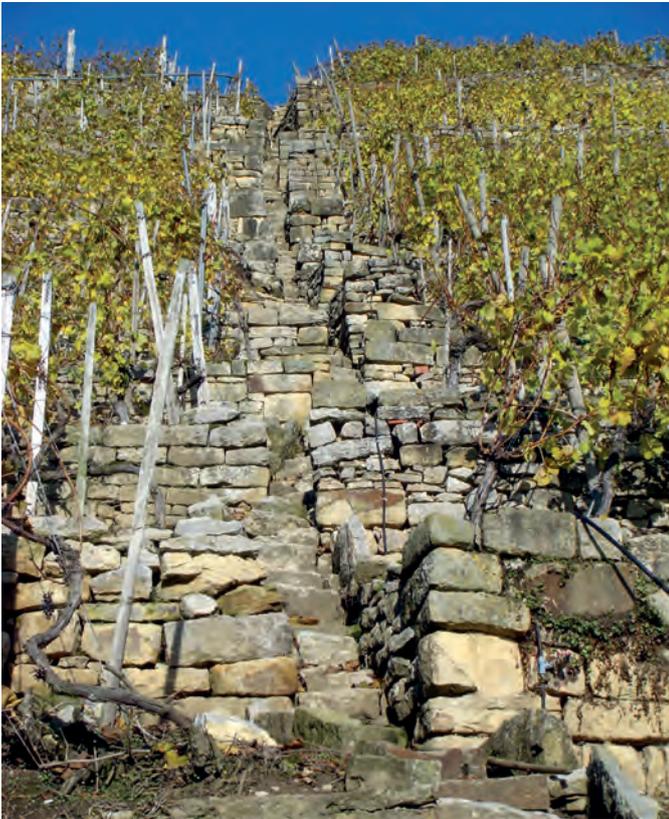
Aktivitäten der Denkmalpflege mit dem Schwäbischen Heimatbund

Martin Hahn

Nicht nur Gebäude bestimmen die Denkmallandschaft Baden-Württembergs. Ein wichtiger Teil des historischen Erbes sind auch Kulturlandschaften, und dazu zählen insbesondere die Terrassenweinberge. Der Steillagenweingebau im Neckarland wurde im vergangenen Herbst in der *Schwäbischen Heimat* von Fritz-Eberhard Griesinger und Reinhard Wolf ausführlich vorgestellt.¹ Neben der dort ausgeführten hohen ökologischen Relevanz spielt, resultierend aus der langen Weinbaugeschichte, die kulturhistorische Bedeutung eine große Rolle. Griesinger und Wolf sprechen daher das Thema Denkmalschutz explizit an. Das Landesamt für Denkmalpflege beschäftigt sich tatsächlich seit Jahren intensiv mit dem Denkmalwert von

historischen Terrassenweinbergen. Zahlreiche Lagen wurden als Kulturdenkmale im Sinne des Denkmalschutzgesetzes benannt. Mit hohem Quellenwert für die Agrar- und Siedlungsgeschichte sowie aufgrund ihrer Bedeutung für die Kulturlandschaft und eine seit dem Mittelalter landschaftstypische Bewirtschaftungsform können bei den Terrassenweinbergen sowohl wissenschaftliche als auch heimatgeschichtliche Gründe benannt werden. An ihrer Erhaltung besteht insbesondere wegen ihres dokumentarischen und exemplarischen Werts und wegen ihres hohen Maßes an Integrität und Originalität ein öffentliches Interesse.





Weinberghang bei Benningen

30 Weinberglagen an Neckar und Enz sind Kulturdenkmale

An vielen Stellen funktioniert der Weinbau an diesen extremen Standorten noch. In einigen Lagen ist er aber durch Nutzungsaufgaben in Gefahr. Zu hoch scheint der Kosten- und Arbeitsaufwand angesichts der schwierigen Erschließung und aufwendigen Instandhaltung der Mauern, Wege und Treppen. So können diese Kulturdenkmale schnell zu einer gefährdeten Art werden. Die *Stuttgarter Zeitung* berichtete im Oktober 2024 gar von einem Horrorszenario für die Steillagen.²

Um die erhaltenen, aber bedrohten Terrassenweinberge zu schützen, initiierte die Universität Freiburg schon 2011 ein Pilotprojekt. Die Aufgabe der beteiligten Denkmalpflege bestand darin, Kriterien zu entwickeln, wie diese Weinberge historisch und baugeschichtlich analysiert werden können, um ähnlich wie bei historischen Gebäuden ihren Denkmalwert bestimmen und Leitlinien für einen denkmalgerechten Umgang formulieren zu können.³

Davon ausgehend hat das Landesamt für Denkmalpflege 2012/13 die historischen Terrassenweinberge an Neckar und Enz, einem Hotspot des Steillagenweinbaus in Württemberg, flächendeckend und systematisch erfasst und bewertet. Die geschichtliche Entwicklung wurde anhand archivalischer Belege, der Literatur sowie historischer Kartenwerke recherchiert. Art, Umfang und Vielfalt der Terrassierung, der Treppenanlagen und der Wasserführung wurden vor Ort ermittelt sowie die Ausstattung zum Beispiel mit Flurhüterhäuschen oder Unterständen doku-

mentiert. Bei den Untersuchungen wurde besonderes Augenmerk auf den Erhaltungszustand und den Originalitätswert dieser Strukturen gelegt.⁴ Schließlich wurden 30 Weinberglagen in dieser Region als Kulturdenkmale erkannt.

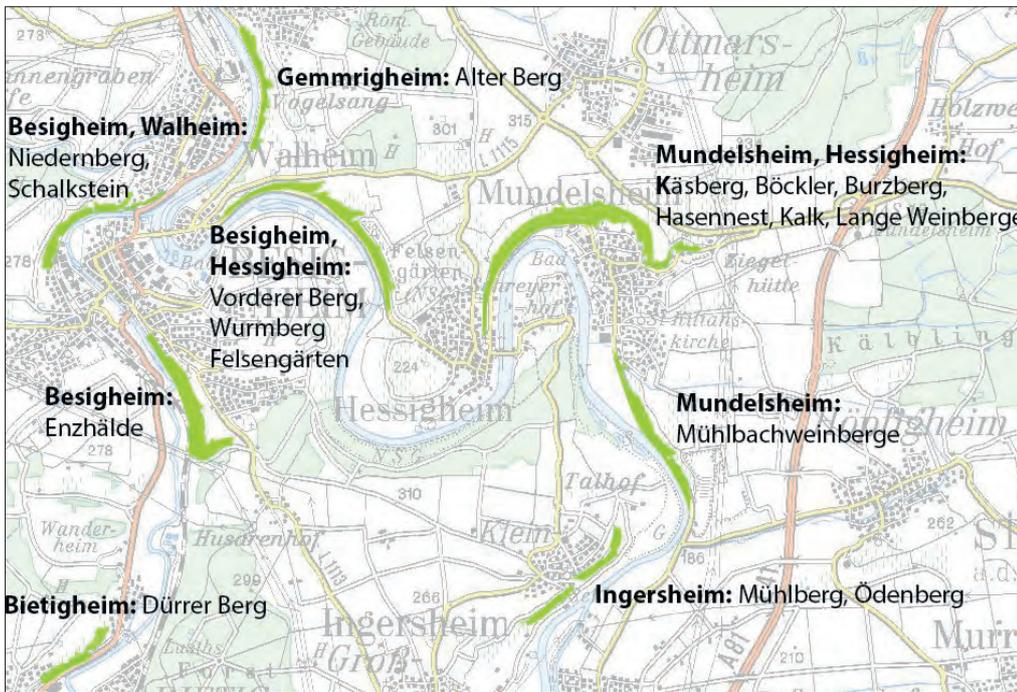
Im Anschluss an die Denkmalerfassung ist es logische Konsequenz für die Denkmalschutzbehörden, den Erhalt der Kulturdenkmale fachlich zu unterstützen und gesetzlich zu regeln. Mit den in der Regel kleinstparzellierten Terrassenweinbergen hat die Denkmalpflege aber mit einem Schlag Tausende neuer Denkmaleigentümer*innen. Erklärtes Ziel war es daher, die Betreuung dieser Flächendenkmale möglichst pragmatisch zu gestalten. Für die üblichen Instandsetzungsmaßnahmen gilt pauschal die Forderung einer stetigen, fachgerechten Pflege. Dazu gehört die Reparatur der Trockenmauern und Treppen in traditioneller handwerklicher Art. Genehmigungsverfahren für jede kleine Mauerinstandsetzung sind nicht notwendig. Sie würden auch auf wenig Akzeptanz bei den Weingärtnern stoßen, die ohnehin durch zahlreiche gesetzliche Regelungen, die mühevoll Arbeit im Weinberg sowie die allgemeinen Schwierigkeiten des Weinbaus in vielerlei Hinsicht strapaziert sind. Größere Maßnahmen wie die Zusammenlegung von Grundstücken, Veränderung der Terrassierung bzw. der Erschließung oder aber Flurneigungsmaßnahmen sind dagegen mit den Denkmalbehörden abzustimmen. In beispielhaften Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der Flurneigung wie am Hohenasperg oder beim Schlossberg in Staufen konnte die Denkmalpflege in den vergangenen Jahren bereits fachliche Kompetenz und Fördermittel einbringen.

Ausgezeichnet mit dem Kulturlandschaftspreis

Das Landesamt für Denkmalpflege setzt aber vor allem auf eine Bewusstseinsbildung für dieses kulturelle Erbe. Dazu gehört es, neben dem Leitfaden *Erhaltung historischer Terrassenweinberge*, sich einzubringen in bereits laufende Initiativen zum Erhalt der Steillagen, wie das Konzept »Neckarschleifen« oder der Weinerlebnisweg in Esslingen



Weinbergterrassen in Kirchheim am Neckar



Übersichtskarte der
denkmalgeschützten
Terrassenweinberge
im mittleren Neckarraum

am Neckar. Der »Erlebniskoffer Historische Weinberge« trägt dafür Sorge, dass dieses Thema im Unterricht der Grundschulen etabliert und die Jüngsten dafür begeistert werden können. Für die Erwachsenen bieten der Informationsflyer *Historische Terrassenweinberge* und der Artikel »Weinbau 55°« im *Nachrichtenblatt der Denkmalpflege* einen ersten Überblick.⁵

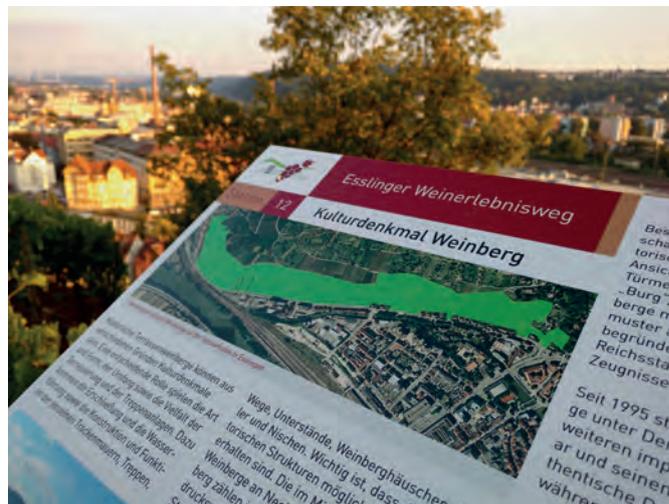
Eine wichtige Art der Bewusstseinsbildung und zugleich eine wertvolle Anerkennung für das Engagement in historischen Steillagen ist vor allem aber der Kulturlandschaftspreis des Schwäbischen Heimatbundes. 2024 ging er an die Lembergerland Kellerei im Weinbauort Roßwag für ein neuartiges Solidaritätsmodell für die Steillagen im mittleren Enztal. Mit einem Namensschild an der »eigenen« Weinbergterrasse, der Mitarbeit bei der Traubenlese sowie einer flüssigen Dividende wurden gegen einen jährlichen Solidaritätsbeitrag schon über 400 Steillagen-Begeisterte gewonnen. 2023 wurden sogar zweimal Preise im Bereich Weinbau vergeben: Martin Heim und Werner Widmaier haben in Benningen am Neckar mit ihrer Projektidee »Wengerter auf Probe« etliche Absolventen ihres Schnupperkurses motiviert, dauerhaft in die Bewirtschaftung von Steillagenflächen einzusteigen. Und die Allmende Stetten e.V. in Kernen im Remstal hat rund um die Y-Burg als bauliches Wahrzeichen der Gemeinde ein Trockenmauerprojekt in einem der letzten verbliebenen historischen Terrassenweinberge des Remstals vorangebracht. Mit Seminaren, Infotafeln, Broschüren und Führungen vermittelt der Verein sein Wissen weiter. Schon 2022 bekam der Heimatverein Backhäusle e. V. in Roßwag den Preis für einen in mehreren Jahren mühevoll reaktivierten Weinberg mit 45 Ar Fläche und insgesamt 1670 qm Trockenmauern. Dem berühmten Cannstatter Zuckerle hat es das »Team Steiler Zucker« in der Landeshauptstadt angetan. Die engagierten Weinfreundinnen

und -freunde haben freiwerdende und brachliegende Weinberge übernommen und wieder bewirtschaftet: Der Einsatz für fast 1400 qm erneuerter Trockenmauern erbrachte auch hier die Auszeichnung 2022. Auch Gerhard Knapp aus Frickenhausen im Kreis Esslingen hat Trockenmauern fachgerecht saniert und damit zum Erhalt einer einzigartigen Kulturlandschaft im Albvorland beigetragen, er war 2020 Kulturlandschaftspreiswürdig, ebenso wie der Wengerter Felix Velte in Ingersheim, der dort schon aufgegebene Rebflächen neu aufbaute, inklusive Sanierung von Trockenmauern auf diversen Parzellen, und so bewies, dass die Kulturlandschaft »Steillagenweingebäude« zukunftsfähig sein kann. Ähnlich wie Reinhold Reuschle, der in Besigheim zwei historische Weinberge, die schon lange verbuscht und deren Mauern eingestürzt waren, mit dem Ziel erwarb, sie wieder neu anzulegen. Für dieses Engagement gab es 2019 die begehrte Auszeichnung. Für die Unterhaltung der schwierigen Trockenmauern hatte der Verein Staffelsteiger e. V. in Esslingen am Neckar schon 2016 reüssiert, ebenso wie 2014 die Schutzgemeinschaft Kirchheimer Steillagen e. V. in Kirchheim am Neckar.⁶ Die Liste ließe sich noch verlängern. Sie beweist aber vor allem, dass allortens Initiativen bestehen, diese wertvolle historische Kulturlandschaft mit neuen Ideen und mit zukunftsweisendem Leben zu füllen.

Zur Zukunft der Terrassenweinberge

Historische Terrassenweinberge haben also einen festen Stellenwert im kulturellen Erbe Baden-Württembergs. In einer jüngst gestarteten Imagekampagne der Vereinigung der Denkmalfachämter in den Ländern (VDL) sind sie deshalb auch als prominenter Repräsentanten der Denkmallandschaft im Südwesten positioniert worden.⁷ Die Denkmalpflege will als fachlicher Unterstützer in einer Allianz mit Weingärtnern, Kommunen, Flurneuordnung,

Naturschutz und Tourismus und selbstverständlich dem Schwäbischem Heimatbund als langjährigem Kümmerer helfen, dieses Stück Baden-Württemberg für die Zukunft tragfähig zu erhalten. Eine wirkungsvolle Unterstützung gerade in der aktuellen Brisanz ist sicher – man kann Fritz-Eberhard Griesinger und Reinhard Wolf nur zustimmen – der maßvolle, aber beherzte Genuss der edlen Tropfen. Mit Sicherheit braucht es jedoch weitere Schritte und Fördermaßnahmen, und die Gesellschaft muss insgesamt bestimmen, wie viel ihr die Bewahrung dieser Kulturlandschaft wert ist. Eine Variante wäre sicher die flankierende, unterstützende Bestückung historischer Weinberge mit anderen Sonderkulturen wie beispielsweise Granatapfel- oder Olivenbäumen, denn solche Mischkulturen waren auch früher weit verbreitet. Ob zu diesem »gemischten Satz« auch die Aussaat von Silizium und das Ernten von Strom gehört, wird in Zukunft sicher zu leidenschaftlich geführten Diskussionen führen.



Tafel des Landesamts für Denkmalpflege
im Weinerlebnisweg Esslingen

Über den Autor

Dr.-Ing. Martin Hahn, Jahrgang 1969, 1991–1996 Studium der Geografie, Kunstgeschichte und Denkmalpflege in Marburg und Bamberg. 1999 Promotion an der TU Berlin, ab 2000 Referent für städtebauliche Denkmalpflege im Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, dort seit 2018 Referatsleiter Inventarisierung und städtebauliche Denkmalpflege, seit 2019 Landeskonservator. Lehrbeauftragter für Denkmalpflege in den Studiengängen Stadtplanung an den Hochschulen Nürtingen und Stuttgart, Sprecher der Arbeitsgruppe Inventarisierung in der Vereinigung der Denkmalfachämter in den Ländern VDL, Mitglied in der deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung DASL.

Anmerkungen

- 1 Schwäbische Heimat 2024|3
- 2 Horrorszenario: Die Steillagen sind nicht zu retten. *Stuttgarter Zeitung* vom 30. Oktober 2024.
- 3 Institut für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Hrsg.): Leitfaden »Erhaltung historischer Terrassenweinberge«. Freiburg 2011.
- 4 Numberger, Markus: Diverse Gutachten zu den Weinbergen im Landkreis Ludwigsburg, Heilbronn und im Stadtkreis Stuttgart. Esslingen 2012/13.
- 5 Hahn, Martin/Mohn, Claudia/Thiem, Wolfgang: Weinbau 55°. Historische Terrassenweinberge als Kulturdenkmale. In: *Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege* 3, 2017, S. 190–195.
- 6 www.schwaebischer-heimatbund.de/stichwort/kulturlandschaftspreis (Abruf 17.10.2024).
- 7 www.vdl-denkmalpflege.de (Abruf 20.11.2024).

Vorstellung eines Standardwerks über Hauslandschaft in Baden-Württemberg



Aus der intensiven Beschäftigung mit älteren Gebäuden sind aus der Feder von Albrecht Bedal in den letzten Jahrzehnten bereits eine ganze Reihe unterschiedlicher Veröffentlichungen entstanden. Die neueste wird zweifellos zum Standardwerk: In Baden-Württemberg wurden über 1000 ländliche Bauten aus der Zeit vor 1700 entdeckt und datiert. Mit diesem großen Bestand wirft Bedal einen umfassenden Blick auf diese Hauslandschaft und stellt die Bauten hinsichtlich ihrer Form, Konstruktion und Funktion in einen größeren Zusammenhang. Nach einem Überblick über die

Bauernhausforschung in Baden-Württemberg, über Gerüststrukturen und Räume werden hundert Häuser ausführlich porträtiert, bevor sich der Katalog aller über 1000 Objekte anschließt. Auf diese Weise ist ein profundes Kompendium der ländlichen Hauslandschaft in Baden-Württemberg entstanden, das den Ausgangspunkt für weitere Forschungen bietet.

Das Werk stellen wir gemeinsam mit dem Autor am **Freitag, den 4. Juli 2025, um 15:30 Uhr in der SHB-Geschäftsstelle** in der Stuttgarter Weberstraße 2 vor. Albrecht Bedal ist einer der tiefsten Kenner der Hauslandschaft im ländlichen Raum. Er war lange Jahre Leiter des Freilandmuseums Wackershofen, ist Träger des Denkmalschutzpreises BW und war auch schon mehrfach Leiter unserer Exkursionen. Alle seine Bücher sind mit Fotos und Grafiken reich bebildert, die Texte sind gut lesbar und verständlich geschrieben. Wir laden zur Buchvorstellung herzlich ein, bitten aber unbedingt um Ihre schriftliche Anmeldung unter info@schwaebischer-heimatbund.de

Eine ausführliche Besprechung ist zu finden unter <https://schwaebischer-heimatbund.de/buchbesprechungen>